

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 8 (1894)**

40 (18.2.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-215938](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-215938)

# Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen  
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolphstraße Nr. 1.

Abonnement  
bei Vorausbezahlung frei in's Haus:  
vierteljährlich . . . 2,10 Mk.  
für 3 Monate . . . 1,40 "  
für 1 Monat . . . 0,70 "  
incl. Postbefreiung.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-  
und gesetzlichen Feiertagen.  
Inserate die viergespaltenen Zeile 10 s  
bei Wiederholungen Rabatt.  
Vertheilungskarte Nr. 4898.

Inseraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Gedruckt Inserate werden früher erbeten.

Nr 40.

Bant, Sonntag den 18. Februar 1894.

8. Jahrgang.

## Ein schärferes Vorgehen auf dem Gebiete des Vereinswesens

Sieht in Preußen geplant zu sein, natürlich gegen die bösen Sozialdemokraten und was mit ihnen zusammenhängt. Die Landräthe des Preussener Regierungsbereichs sind durch den Präsidenten desselben belannt gemacht worden mit einer vom Oberstaatsanwalt veranlasseten Zusammenstellung von gerichtlichen Entscheidungen, die zur Vertheilung der Frage beitragen können, unter welchen Voraussetzungen diese Vereine wegen Verletzung der §§ 8 und 16 des preussischen Vereinsgesetzes vorgegangen werden muß. Die Verfügung des Oberstaatsanwalts, die für alle Vereinsvorsitzende von höchstem Interesse ist, lautet:

Unter politischen Gegenständen sind alle Angelegenheiten zu verstehen, welche Verfassung, Verwaltung, Organisation des Staates und des Reichs, die staatsbürgerlichen Rechte der Unterthanen und die internationalen Beziehungen der Staaten zu einander in sich begriffen. (Urtheil des Reichsgerichts vom 10. November 1887.) Zu letzteren gehören auch die mit dem Heiligen Stuhle abgeschlossenen Konventionen.

Wirtschaftliche Fragen sind nicht unbedingt, wohl aber dann als „politische Gegenstände“ anzusehen, wenn eine Aenderung der bestehenden Zustände mittelst staatlichen Zwanges, staatlicher Einrichtungen oder gar mittelst Vertheilung geltender Verfassungsgrundsätze erreicht wird. (Urtheil des Reichsgerichts vom 18. März 1887.)

Das Gleiche gilt von sozialen Fragen; auch sie nehmen den politischen Charakter sofort an, wenn zu ihrer Lösung Mittel und Wege zur Geltung gebracht werden, welche eine Aenderung der bestehenden Einrichtungen und somit der geltenden Staatsgesetze zur Voraussetzung oder zur Wirkung haben. (Urtheil des vormaligen Obergerichtsbanks vom 2. Februar 1876.) Sofern daher eine Erörterung der sozialen Fragen mit der Richtung auf Beeinflussung der staatlichen Einrichtungen und Anordnungen geschieht, wird die Erörterung zu einer politischen. (Urtheil des vormaligen Obergerichtsbanks vom 26. November 1875.)

Alle Bestrebungen einer Gesellschaft, die die gleichen oder gleichartige Ziele und Zwecke verfolgen, wie die neuere sozialdemokratische Gesellschaftervereine Deutschlands, so in Bezug auf Kranken- und Unfallversicherung, Alters- und Invalidenversicherung, Arbeiterschutz, Normalarbeitszeit, Beschränkung oder Beilegung der Frauen- und Kinderarbeit, der industriellen Gefährlichkeitsarbeit, Entlassung einer besonderen Aufsichtsbekörderung etc., geben dem Verein den Charakter eines politischen, so bald sie in das staatliche Gebiet herübergreifen und die Organe und die Thätigkeit des Staates für sich in Anspruch nehmen. (Urtheil des Reichsgerichts vom 10. November 1887.)

Sonach sind unter politischen Gegenständen im Sinne des § 8 des Vereinsgesetzes nicht bloß diejenigen begriffen, welche den Staat in Bezug auf seine Zwecke und in Bezug auf die zur Erreichung der letzteren anzuwendenden Mittel betreffen, also nicht bloß Gegenstände der Staatsverwaltungslehre oder Politik im engeren Sinne, sondern es gehört Alles dazu, was unter dem Begriff der Staatswissenschaft zu subsumiren ist, also auch die Fragen der Nationalökonomie und der Sozialpolitik. (Urtheil des Kammergerichts vom 26. April 1887.)

Ob ein Verein als ein politischer im Sinne des § 8 des Vereinsgesetzes zu betrachten sei, ist nicht allein nach den Satzungen, sondern unter Berücksichtigung aller zur Kenntniss der Behörden gebrachten Thatfachen nach der tatsächlichen Thätigkeit des Vereins zu beurtheilen. (Urtheil des vormaligen Obergerichtsbanks vom 7. Oktober 1873 — 30. März 1874 — 30. April 1874.) Eine solche Thätigkeit ist stets dann als erwiesen anzunehmen, wenn politische Gegenstände in Vereinsversammlungen, sei es mit oder ohne Zustimmung der Vorsteher oder Leiter, sei es im Vortrage eines Redners oder in der Debatte erörtert worden. Ist ein zum Vortrage oder zur Besprechung gebrachter Gegenstand politischer Natur, so kommt es nicht darauf an, wie er demnach erörtert worden. (Urtheil des vormaligen Obergerichtsbanks vom 26. März 1878.) Eine gleiche Vertheilung wird aber auch dann einzutreten haben, wenn der zum Vortrage oder zur Besprechung bestimmte Gegenstand an sich unpolitischer Natur ist, gleichwohl die Erörterung politischer Gegenstände in Abweisung von dem eigentlichen Thema stattfindet. Man wird also auch ein bloßes „Ertreiben“ politischer Gegenstände unbedenklich als eine Erörterung anzusehen haben.

Opportunitätsgründe, wie z. B. daß ein Einschreiten gegen den Verein Aussehen könnte, haben im Hinblick auf § 52 Abs. 2 der Str.-Pr.-O. den Einschreitungen der Staatsanwaltschaft fern zu bleiben. Bei ablehnenden

Gerichtsbeschlüssen und freisprechenden Urtheilen ist von den vorerwähnten Rechtsmitteln Gebrauch zu machen.

Im Anschluß hieran wird mit Rücksicht auf diese vom Oberstaatsanwalt gegebene Bestimmung des Begriffs der „politischen Gegenstände“ im Sinne des § 8 des Vereinsgesetzes seitens des Regierungspräsidenten noch auf die vom Kammergericht in konstanter Rechtsprechung gegebene Auslegung des Begriffs der „öffentlichen Angelegenheiten“ im Sinne der §§ 2-4 u. a. D. aufmerksam gemacht, wonach unter diesen Begriff nicht bloß Angelegenheiten politischen oder religiösen Inhalts, sondern auch alle die Gesamtheit oder auch nur einzelne Bevölkerungsklassen berührende Gegenstände, insbesondere auch die Gebiete der sozialen Interessen, fallen.

Das ist ein höchstes Register, nach welchem es kaum noch einen Verein geben wird, der jemals keine öffentliche Angelegenheit gestreift hat, der noch als unpolitischer gelten könnte.

Dies beabsichtigte Vorgehen richtet sich natürlich gegen die Opposition und auch „Opportunitätsgründe“ sollen nicht vom Einschreiten abhalten, selbst wenn dadurch „Aufsehen“ erregt werden könnte. Nun, wir stehen der neuen Praxis ziemlich kühl gegenüber. Sozialdemokratische und andere Arbeitervereine sind schon bislang mit allen Mitteln verfolgt, wo die Befehle gegen die Handhabung bieten. Das beweisen die angezogenen Erkenntnisse, welche wohl fast einschließend in Bezug auf Arbeitervereine gefällt sind. Schlimmer kann es also nicht gut werden.

Aber eines verlangen wir dieser Einschärfung rückhaltlos gegenüber ganz kategorisch. Die Opportunitätsgründe, welche bisher den Vereinen anderer Parteien und den Unternehmerorganisationen gegenüber gewahrt haben, müssen in Wegfall kommen. Das gleiche Recht für Alle muß endlich zur Geltung kommen. Und wir sind sicher, daß es da viele „Aufsehen erregende“ Fälle geben wird, denn nach Maßgabe obiger Grundsätze giebt es keinen einzigen Unternehmerverein, der nicht dem Schwerte der angezogenen Vereinsgesetzeparagraphen verfallen wäre. Also heran, Ihr Herren Staatsanwälte! Zeigt einmal, daß diese „Opportunitätsgründe“ gelten!

## Politische Rundschau.

Bant, den 17. Februar.

— Im Reichstag wurde gestern zuerst über den Etat des Auswärtigen Amtes und dann über den Kolonialetat verhandelt. Die Beratung des ersteren Punktes bot wenig Interesse. Das einzige Bemerkenswerthe war, daß die 20000 Mk. Gehaltszulage, welche die Regierung dem Vorkämpfer in Rom zugesagt hatte, gestrichen wurde und Vorkämpfer mit 100000 Mk. sich begnügen muß. Beim Kolonialetat sprach Welbel über die deutschen Kulturmittel, die in deutschen Kolonien angewandt werden, als da sind Rilsferdbauten, Kasernenposten, die Erlasse des Majors v. Brodhagen betreffend der Punde und des Stührens. Morgen soll eine solche Rilsferdbautenliste auf den Tisch des Hauses niedergelegt werden. Ueber die Wirkung derselben bei ihrer Anwendung kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß man mit derselben ohne besondere Kostanstrengung acht aufeinander gelegte, gefaltete Exemplare einer großen Zeitung mit Beilagen mit einem Hieb durchschlagen kann. Caprioli, der wieder einmal im Reichstag erschienen war, trat den Ausführungen Welbels entgegen und sagte, daß in den amtlichen Berichten von den benannten Briten nichts steht. Er nahm seine Kolonialbeamten in Schutz, stellte allerdings in Aussicht, daß dieselben, wenn die in den Zeitungen gegen sie erdohobenen Beschuldigungen sich bewahrheiten, freige Strafbewehrungen sich bewahrheiten, freige Strafbewehrungen zu gewärtigen hätten. Daß den Schwarzen Gehorsam beigebracht werde, sei in der Ordnung, denn Gehorsam sei die erste Bürgerpflicht oder richtiger — Refrenspflicht.

— In der Konkursordnungs-Kommission des Reichstages wurde am Mittwoch Abend auf Antrag der Abg. Mittelern und Schwarz in § 54 der Konkursordnung (bevorrechtigte Forderungen) folgender neues Absatz eingeschaltet: „Die Forderungen der Werkmeister, Handwerker und Arbeiter für die von ihnen zur Herstellung oder Wiederherstellung eines Gebäudes geleisteten Arbeiten und Lieferungen; das Vorrecht gilt nur für die Forderungen aus den letzten sechs Monaten vor Eröffnung des Konkursverfahrens, sowie für solche Forderungen aus der Zeit vor Eröffnung des Konkursverfahrens, welche innerhalb sechs Monaten nach der Fälligkeit rechtshändig geworden und bis zur Eröffnung des Verfahrens gerichtliche verurteilt sind, und beschränkt sich auf den zur Konkursmasse stehenden Erlös aus den betreffenden unbeweglichen Sachen.“ Auf Bayern folgt Sachsen mit der Forde-

rung, daß die preussischen Staffattarife auf Getreide abgeschafft werden. Bloss unter dieser Bedingung wollen beide Regierungen im Bundesrathe dem russischen Handelsvertrage beistimmen.

— Zum Kapitel der Eheschließungen in der Armee. Die Verhandlungen, welche vor wenigen Tagen in der Budgetkommission stattfanden, über den Bezug von kirchlichen Eheschließungen — von sachkundiger Seite bekanntlich leugnete — werden durch Mittheilungen drastisch beleuchtet, die dem „Borm.“ von sachkundiger Seite zugehen. In der bezüglichen Zuschrift heißt es: Die Tochter des bekannten Bankiers Prinzheim — bekanntlich vielfacher Millionär und Jude, der in Berlin in der Wilhelmstraße ein großes Haus besitzt — heirathete seiner Zeit einen Herrn v. Rohrbach, der Reservé-Offizier des 1. Garde-Regiments zu Fuß war. Da Herr v. Rohrbach sich nicht kirchlich hatte trauen lassen, wurde er veranlaßt, seinen Abschied zu nehmen. Auf die Unteroffiziere wird gleichfalls ein Druck ausgeübt, sich kirchlich trauen zu lassen. Ein Unteroffizier, der nur nur eine Ziviltrauung beabsichtigt, wird niemals den Heirathsconsens seitens des Regimentskommandeurs erhalten. Werden verheiratete Reservisten eingestellt, so wird sofort ermittelt, ob sie kirchlich getraut sind. Verneinenden Falles wird seitens ihrer Vorgesetzten auf dieselben berartig eingewirkt, daß sie die kirchliche Trauung in der Regel nachträglich noch vornehmen. Bei Geburten von Unteroffizierskindern ist seitens der Kompagnie von Zeit zu Zeit zu melden, ob die Taufe der Kinder erfolgt ist und durch welchen Geistlichen. Betrachtet man diese Mittheilungen unter dem Gesichtspunkte des schweren moralischen Drucks, unter dem die Angehörigen der Armee stehen, so steht fest, daß es mit der Freiheit in Ehe- und Taufangelegenheiten sehr windig ausseht. Die Ehelich der Militärverwaltungen hatten keinen Grund, sich auf das hohe Pferd zu setzen und zu thun, als herrsche bei der Armee keine Beeinflussung der Eheschließungen und Taufen.

— Ueber die europäische „Zivilisationsarbeit“ in Afrika bringen immer mehr Nachrichten nach Europa, welche die Brutalität der Kolonialadventurer von der schlimmsten Seite zeigen. Die „Pall Mall Gazette“ veröffentlicht einen Brief aus Bulawayo vom 9. Koord., worin einer der englischen Soldaten, die den Dschungel mitgemacht, seine Erlebnisse erzählt. Er beklagt dabei so ziemlich offen, daß den Natabele keine Parole gewährt wurde, nachdem E. William in einem Natabelekrafte erschossen worden. „Von nun an keine Gnade mehr für eine Schwarzhaut!“ ruft er aus. Auch erzählt er naiv, wie die Gefangenen erschossen. „Vobengula“ — so sagt er — hat wahrscheinlich gehört, daß wir fünf beim Schanzani gemachte Gefangene erschossen, nachdem wir von ihnen die gewünschte Aufklärung erhalten. Wir führten sie zwei bis drei Tage mit uns umher, und dann als wir sie löstig fanden, ließen wir sie mit einigen eingeborenen Soldaten zurück, die sie beim Abzug der Herdäle erschossen, ebenso zwei an Gombu-Adams geschickte Boten; der eine wurde getödtet, der andere entwich. Vobengula hat dafür wahrscheinlich unsere an ihn geschickten Boten als Gegenkompliment getödtet. Ohne Zweifel wird Ceeter Pall darüber aufschreien.“ So bei den Engländern. Nun zu den Deutschen. Bekanntlich war Premierlieutenant v. Stetten im vorigen Jahre nach Balina gezogen, wo er den Tod von v. Boldamer feststellte und die feindlichen Barranga „zuchtigte“. Ueber diese Expedition schreibt, wie die „West. Ztg.“ mittheilt, der nachher an der Küste geordnete Unteroffizier Dürmann in seinem Tagebuch: „Den 18. März früh ging ein Kommando unter Führung des Lieutenants Häring mit mir nach Barranga, um die Einwohner für ihre Verbrechen, die diese an D. v. Boldamer und Unteroffizier Escabod verübt hatten, zu bestrafen. Wir kamen nach 11 Uhr Vormittags dort an, nach einer halben Stunde stand bereits das Dorf in hellen Flammen, die Einwohner hatten bei unserer Ankunft, nichts Gutes ahnend, meistens das Dorf verlassen, denn es wurden vor meinen Soldaten, die ich führte, nur drei Personen ergriffen, ein Weib und ein Kind, die sofort niedergemacht wurden.“ — Einem Kommentator bedürfen diese Mittheilungen nicht.

— Politische Prozesse. Wegen Verleumdung des Handelsministers v. Berlepsch wurde der Privatdozent Dr. Jankow, der die Schrift „Sozialliberal“ herausgegeben, zu 100 Mk. Geldstrafe; wegen desselben Verbrechens der Redakteur des „Bormärts“, Schröder, zu 150 Mk.; die Anarchisten Wiese, Pawlowitz und Gumplovitz wurden wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten in öffentlichen Versammlungen bezw. durch die Presse, im



Sonntag, 18. Februar, Nachmittags:

# Freikonzert in meinen Räumlichkeiten.

W. Schmidt, Zum Banter Hafen.

## Bekanntmachung

Der Unterricht in den Schulen Bant A. und B. beginnt am Montag den 19. Februar. Kinder, die selbst resp. deren Gutsgegnossen an der Diphtheritis erkrankt waren, werden erst 4 Wochen nach Erlöschen der Krankheit zum Schulbesuch zugelassen. Die diesbezügliche ärztliche Bescheinigung ist vorzulegen.  
Bant, 16. Februar 1894.  
Der Schulvorstand.  
Harms.

## Bekanntmachung.

Termin zur Darlegung des Armenwesens für das Rechnungsjahr 1892/93 wird hiermit auf Montag den 19. Februar Abends 8 Uhr im Rohl'schen Gasthause angesetzt.  
Depens, den 15. Februar 1894.  
Die Armenkommission.  
Athen.

## Zu vermieten

zum 1. Mal zwei Etagenwohnungen, je vier Räume mit Zubehör.  
R. S. Nannen,  
Ede der Grenz- u. Börsenstraße.

## Zu vermieten

eine kleine freundliche Wohnung mit Garten in der Nähe des Bahnhofs Weidmühle, preiswerth.  
Zu erfragen bei C. Heilmann, Bant

## Zu vermieten

zum 1. Mal ein kleiner Laden mit Familienwohnung, passend für jedes Geschäft.  
N. H. Nannen,  
Ede der Grenz u. Börsenstraße.

## Gesucht

junge Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen.  
A. Lübben,  
Marktstraße.

## Gesucht

auf sofort oder 1. März ein Mädchen von 16-18 Jahren für den ganzen Tag.  
Frau Buddenberg, Marktstraße 27.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat das Schmiedehandwerk zu erlernen, kann gleich oder später nach Auswärts in die Lehre treten.  
Nähere Auskunft ertheilt G. Follerts, Tonnbach, Schmidtstraße 6.

## Singer-Nähmaschine

empfehlen wir eine gut nähende, gebrauchte Singer-Nähmaschine  
ist billig zu verkaufen.  
C. Möbius, Bismarckstr. 22a.

## la. 93er Sauerkohl

à Pfund 6 Pf.  
empfehlen wir  
Ed. Janssen,  
Neubremen.

## E. Schmidt, Uhrmacher

9 Neue Wilhelmshavenerstraße 9 empfiehlt sich zur Ausführung von sämtlichen Reparaturen an Taschenund Wand-Uhren bei billigsten Preisen, unter Garantie. Desgleichen bringe mein Lager in preiswerthen Regulatoren, Weckern, Taschen-Uhren, Ketten etc. in gefl. Erinnerung.

## Das Kohlen-Geschäft von August Meyer

■ Börsenstraße 19 ■  
hält sich einer geehrten Einwohnerschaft von Wilhelmshaven und Umgegend bei Bedarf von Kohlen, Coaks, Torf, Briquetts und Brennholz in bester Qualität zu billiger Preisstellung bestens empfohlen.

## Parfüms

in verschiedenen Gerüchen, in Flaschen und lose, Medicin. u. Toilette-Seifen

empfehlen wir  
Drogerie z. Rothen Kreuz  
Werktstraße 10.

Größtes Spezialgeschäft für alle Herren- und Knaben-Artikel, sowie alle Unterrichtsgegenstände u. Wilhelmshav. Kleiderfabrik Louis Leesser  
Bismarckstraße 1.  
Bretche anerkannt billigst aufsch. Gegenstand mit rothen Seiden bet.

## Konfirmanden-Anzüge

von 8-24 Mark.  
Hüte v. 1,50 bis 2 Mk.

Ein Partie  
Schw. Kleiderstoffe  
reine Wolle, Meter 1 Mk.  
empfehlen wir

## H. Hespens,

Neuende.  
Habe stets eine große Auswahl

## Kinderwagen

am Lager und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Gustav Junge,  
Bant, Werkstraße 21.

Gutes Logis  
Grenzstraße 65.

Gesucht.  
ein Schiffsjunge.  
W. Schütt, Bant.

## Konfirmanden-Anzüge

in guter Qualität  
von Mk. 12.50 an.  
Wilh. Blau,  
Neubremen.

## Trockene geräucherte Schinken

bei Abnahme von ganzen Schinken  
à Pfund 65 Pf.  
empfehlen wir

E. Langer,  
Neuendstraße 10.

## Theater in Kopperhörn.

Im Lokale des Herrn Decker.

Sonntag den 18. Februar 1894:

Unwiderruflich  
letztes Castspiel

der hier vor 2 Jahren mit jubelndem Beifall aufgenommen

Hamb. plattdeutschen Schauspieler  
(Direction: Albert von Gogh).

## Das lachende Kopperhörn

oder:  
Ein Sträusschen

aus Frh Reuter's Garten.

Charakterbilder aus dem plattdeutschen Volksleben nach Frh Reuter's „Läuschen und Niemels“ in vier Abtheilungen.

1. Abtheilung: Gift! Gift! Gift!
2. Abtheilung: Die Liebe auf dem Lande oder: Schleswig holstein. Bauernlehre.
3. Abtheilung: Jochen Käsel.
4. Abtheilung: Die Kamellen oder: Wo is de Ratt?

Preise der Plätze:  
Num. Sperrig 1 Mk. 20 Pf., 2. Platz 70 Pf.

Im Vorverkauf nur im Theaterlokale:  
Sperrig 1 Mk., 2. Platz 60 Pf.

Raffensöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Hier gefl. ausschneiden!

Freikarte.  
Inhaber dieser Freikarte zahlt nur 30 Pfg. Kinder 20 Pfg. à Person.

## Theater in Bant

(Hotel zur Krone).  
Sonntag den 18. Februar 1894:

3. Castspiel  
des Berliner Residenz-Ensembles.

## Fräulein Feldwibel.

Schwank mit Gesang in 3 Akten v. Schönthan.

Hierauf:  
Ritter Blaubart in der Falle.

Pöffe mit Gesang in 1 Akt von Salingrö.  
Raffensöffnung 7 Uhr. Anfang präz. 8 Uhr.

## Tanzstunde

am Sonntag, 18. d. Mts.  
Abends 8 Uhr

bei Herrn Wendland, Colosseum.

H. Turrey, Tanzlehrer.

## Oldenburg.

Sonnabend und Sonntag:

Ausschank von  
hochfeinem Bockbier

aus der Brauerei von J. D. Ehlers.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

H. Satink.

Täglich frische

Berlin. Pfannkuchen  
sowie Spritzgebäckenes

empfehlen wir  
H. Rütthemann, Bant.

Kräftig und rein schmeckende

Chines. Thee's

u. gebr. Kaffee's

empfehlen wir die

Drogerie z. Rothen Kreuz  
Werktstraße 10.

## Gesucht

auf sofort ein ordentliches, tüchtiges Dienstmädchen.

A. Wendland, Colosseum, Bant.

## Codes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr wurde uns unsere liebe Mutter nach langem Krankenlager im Alter von 53 Jahren durch den Tod entrisen. Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten hiermit an

Die tiefbetrübten Kinder:

Adolf Halle,  
Erich Halle.

Wilhelmshaven, d. 16. Febr. 1894.

Die Beerdigung findet Dienstag den 20. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Mühlenstr. 1, aus statt.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Heinrich, sowie für die zahlreichen Krankebesuchen sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

Bant, den 17. Februar 1894.

F. Greve und Frau.

## Gesangverein „Harmonie“.

Sonnabend den 3. März:

Auf vielseitiges Verlangen:

**Zweiter grosser**



# Maskenball

in der „Tonhalle“

des Herrn Raschke, Lothringen.

Es ladet ergebenst ein

**Der Vorstand.**

## Reste-Verkauf!

Am nächsten Montag beginnt der Verkauf fertig genähter Waaren, als:

Ein Posten einzelner **Damenhemden**, Façons von denen kein halbes Duzend mehr am Lager, sowie Muster, welche wir nicht weiter führen.

Ein Posten **Damenhemden** aus starkem Crêtonne, Stück 75 Pf.

Ein Posten **weißer Parchend-Damen-Beinkleider**.

Ein Posten **farbiger Parchend-Damen-Beinkleider**, Stück 75 Pf.

Ein Posten **Damen-Nachtjaden**.

Ein Posten **Parchend-Damen-Unterröcke**.

Ein Posten **Kinderhemden** mit Achselchluss, Façons, welche nicht weiter geführt werden.

Ein Posten **Kinder-Parchend-Beinkleider** für das Alter bis zu 5 Jahren.

Ein Posten **Parchend-Kinder-Meidchen**, 45—55 cm lang.

Ein Posten **gehäkelter wollener Kinder-Ueberziehdäcken**.

### Fertige Bettwäsche!

Ein Posten reinlein. Hausmacher-Stiffenbezüge, St. 1,20 Mk.

Ein Posten buntbaumwollener Stiffenbezüge, St. 50 Pf.

Ein Posten weißer einschläflicher Bettbezüge aus gestreiftem Damast, Stück 3 Mk.

### In Stückwaare

sind noch bedeutende Posten Reste vorrätzig in: weiss und crême Gardinen, garnirten Bettzeugen, Cattun für Handtücher vom Stück, Leinen für Kissen u. Betttücher, Flanell-Hemdentuch und

Bett-damast.

Außer diesen Artikeln sind noch eine Reihe anderer Sachen zum Anverkauf gestellt, welche nicht einzeln aufgeführt werden können.

## Wulf & Franksen.

## Gesangverein „Cätitia“.

Freitag, 23. Febr. 1894:

# Großer Maskenball

in der „Burg Hohenzollern“.

Es finden die

großartigsten

Aufführungen



statt.

**Anfang 8 Uhr Abends.**

**Eintrittspreis:**

Herrenkarte 1,25 Mk., Damenkarte 75 Pf., Zuschauer 50 Pf. Zuschauer, welche am Ball theilnehmen wollen, zahlen 50 Pf. für ein Tanzband.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren Borsum, Dummert (Burgkeller), Wendland, Siems, Lückener, bei sämtlichen Vereinsmitgliedern, sowie Abends an der Kasse.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Der Vorstand.**

## Meine Eisbahn

ist heute Sonntag, 18. Februar

wieder eröffnet; ich lade hiermit zur fleißigen Benutzung ergebenst ein.

**F. Tenckhoff,**

Schützenhof, Bant.

Empfehle im Ausschank

## Münd. Löwenbräu.

**Carl Zeck, Bant.**

## Für Konfirmanden!

Schwarze und couleurt

# Kleiderstoffe.

Preise sehr billig.

## A. Schwarting,

Ulmenstrasse.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Unterwohnung. Mietpreis 180 Mark.

G. Junge, Bant, Werfstr. 21.

Zu vermieten

zwei schöne Oberwohnungen, bestehend aus vier Räumen.

Neue Wilhelmshavenstr. 17.



Arbeitschaft als Muster hin und gaben unumwunden ihrer Sympathie für die Sozialdemokratie Ausdruck. Alles in der Versammlung trug ein eigenartiges Gepräge, nur der Vertreter der Behörde nicht, er benahm sich wie in einer — Arbeiterversammlung.

Die Bezeichnung des Vorgehens des polnischen demokratischen Abgeordneten Lewicki als einer Lumperei, veranlaßte den Kommissar zur Drohung mit der Auflösung der Versammlung, und er beruhigte sich erst, als der Redner darauf hinwies, daß Herr Lewicki noch nicht Staatsbeamter sei und es wohl ihm überlassen bleiben muß, sich eventuell Genugthuung zu verschaffen.

Nach sechsständiger Dauer schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf die radikale Partei.

Werkstündig, die radikale ruthenische Bauernpartei, die Söhne des jüngsten Volkes in Europa, in dem die Quelle des Volksliebes noch frisch sprudelt, haben kein Parteilieb, und sanglos gingen die Radikalen auseinander.

**Bermischtes.**

— Heinrich Heines Todestag ist der 17. Februar. Achtunddreißig Jahre sind verfloßen, seitdem der große deutsche Volksdichter die Augen geschlossen für immer. Das Gedächtniß an Heine wird dem Volke erhalten bleiben, wenn auch die deutsche Bourgeoisie ihm ein Denkmal zu setzen sich weigert; im Herzen des Volkes, und zwar des arbeitenden Volkes, behält er es! — Wir glauben, das Gedächtniß an ihn nicht besser ehren zu können, als wenn wir an seinem Todestage zwei seiner Gedichte hier wiedergeben:

**Is das eine Antwort?**

Daß die heiligen Parabolon Daß die frommen Hypothesen — Suche die verdammten Freigen Ohne Umschweife und zu lösen.

Warum schleipst dich blutend, elend Unter Kreuzlaß der Gerechte, Während glücklich als ein Sieger Trabt auf hohem Roß der Schlichte?

Woran liegt die Schuld? Ist etwa Unser Herr nicht ganz allmächtig? Oder freit er sich den Unfluch? Wo, das wäre niederträchtig.

Wiso fragen wir bekümbt, Bis man uns mit einer Handvoll Erde nur bestreut die Mäuler — Aber ist Das eine Antwort?

**Weltauf.**

Hat man Biel, so wird man bald Koch viel Recht dazu bekommen. Wer nur wenig hat, Dem wird Koch das Wenige genommen.

Wenn du aber gar Nichts hast, Ach, so laß dich begabem. Drum ein Recht zum Leben, Lump, Haben nur, die Ginas haben.

— Uckermärker. Der Redaktion des „Vorwärts“ wurden, wie dem Finanzminister Miquel, zur Probe fünfzig nur aus Uckermärker Tabak hergestellte Zigarren zugesandt. Die Redaktion berichtet darüber den Lesern des „Vorwärts“ in folgender launiger Weise: Von einem Gastwirth — Dreyer heißt der Verruchte und er wohnt in der Reichenbergstraße — bekamen wir am Mittwoch eine sehr be-

denkliche Sendung. Eine kleine Riste und in ihr lauzt Stimmfenzel aus Schwedt an der Oder — Uckermärker, cigarras paros Uckermarkos von ganz verlesenen Schwedt mit der Finanzminister Miquel in der Stunde der Laich, feuernoch heimtücklich überschüttet worden ist.

Auf den uns vorliegenden Postabschnitt läßt der Fabrikant C. Hoffmann in Schwedt a. O. unschuldig schreiben: Ich hatte nur 100 Zigarren von dieser Sorte machen lassen, die 50 andern waren die Bemühren. Weitere Anfertigung dürfte sich nicht lohnen. Hoffentlich schmecken die Zigarren Ihren werthen Gästen recht gut.

Welche Infamie! Die Zigarren schmecken den werthen Gästen natürlich nicht gut und während man eine vermeintliche Dynamit bombe aus Polizeirevier trägt, schickt der Wirth Dreyer in seiner Rathlosigkeit die gemeingefährlichen Zigarren an die Redaktion des „Vorwärts“.

In berosischer Selbstüberwindung probirten wir die Uckermärker.

Ueber die Wirkung dieser opfermüthigen That wollen wir schweigen. Sollten sich jezt noch Spuren derselben zeigen, so wird der verständigere Theil unserer Leser in haunender Bewunderung unseres Herotemus gewiß hinsten ein Auge zudrücken.

Finanzminister Miquel hat bekanntlich im wöchentlichen Tabaksteuerinteresse kein Urtheil über das Geschenk aus der Uckermark abgegeben.

Unser Urtheil haben wir Angesichts des Dreyer, das wir unserer Gesundheit brachten, in dem Beschluß zusammengefaßt, den Wirth D. wegen sabrlässiger Körperverletzung zu verklagen.

**Wulf & Francksen**



Anstellung fertiger Betten.

**Einschläfige Betten Nr. 10**

aus roth-grau gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett	10,25
Unterbett	10,25
2 Kissen	7,—
	<u>Nr. 27,50</u>
zweischläfig	Nr. 31,—

**Einschläfige Betten Nr. 10b**

aus roth-bunt gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett	13,50
Unterbett	13,50
2 Kissen	9,—
	<u>Nr. 36,—</u>
zweischläfig	Nr. 40,50

**Einschläfige Betten Nr. 11**

aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.

Oberbett	17,50
Unterbett	17,50
2 Kissen	10,—
	<u>Nr. 45,—</u>
zweischläfig	Nr. 50,50

**Einschläfige Betten Nr. 12**

Oberbett aus rothem Daunenköper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfund Daunen u. Federn.

Oberbett	22,—
Unterbett	20,50
2 Kissen	12,—
	<u>Nr. 54,50</u>
zweischläfig	Nr. 61,—

**Gesangverein „Sarsfe“.**  
**Einladung**  
 zu dem am **Sonnabend den 24. Februar 1894** in der „Tonhalle“ des Herrn Raschke stattfindenden  
**1. Stiftungs-Feste**  
 bestehend in  
**Konzert, Gesang, Theater, Vorträgen und nachfolg. Ball.**  
**Anfang 8 Uhr.**  
 Karten à 40 Pf. sind im Vorverkauf zu haben bei Herrn Raschke, Lothringen, Herrn Gastwirth Zoel, Tomdeich, sowie bei sämmtlichen Vereinsmitgliedern.  
**Tanzband 75 Pf.**  
 Das Fest-Komitee.

**„FLORA“.**  
 Heute Sonntag:  
**Grosser öffentl. Ball.**  
 Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein  
**M. Weiske.**

**Torf. Torf.**  
 Am Sonntag den 18. Februar, Morgens von 7 bis 9 Uhr, werde  
**Schweren Torf**  
 aus meinem Schuppen am Banter Hafen den Bentner zu **70 Pfennig** verabsolgen.  
**A. Heinen.**

**Lothringen. Tonhalle. Lothringen.**  
 Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball**  
 in meinem neuerbauten Saal bei stark besetzt. Orchester.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**Joh. Raschke, Lothringen.**

**Holz-Bettstellen**  
 — Tischler-Arbeit —  
**keine Fabrikwaare.**  
 Einschläfig Stüd 16,00 18,00  
 Zweischläfig „ 18,00 20,00  
 Großes Lager in  
**fertigen Matratzen.**  
**Eiserne Bettstellen**  
 von 6 Nr. an.  
**Wulf & Francksen**  
 Wilhelmshaven.

**C. H. Schwarz**  
**Massieur**  
**Ostfriesen-Strasse 70, I**  
 empfiehlt sich zur  
 Ausführung von **Ganz- und**  
**Heilmassagen.**

**Visitenkarten** werden in hochfeinster Ausführung angef. in der Buchdruckerei des Nord. Volksbl.

Halte mein komplettes Lager  
**fertiger Särge etc.**  
 bei vorkommenden Fällen zu solchen Preisen bestens empfohlen.  
**Hayungs, Verl. Gökerrstr.**

Halte mein großes Lager von  
**Waschbaljen, Eimern, Badewannen, Waschmaschinen, Zeugrollen — sowie alle Arten Böttcherwaaren**  
 zu billigen Preisen bestens empfohlen. Reparaturen sowie alle in mein Fachschlagenden Arbeiten werden schnell und billig ausgeführt.  
**A. Staub, Böttchermstr.**  
 Mülkerstr. 6, an der Bismarckstraße.

**Sohlen-Ausschnitt**  
 Leisten u. sonstige Schuhmacher-Artikel  
 empfiehlt billigst  
**J. G. Gehrels,**  
 Roonstraße 95.  
 Einziges Lager

**komplet fert. Särge.**  
**Th. Popken,**  
 Bismarckstraße 34a.